



Armando BAULEO:
Ideologie, Familie
und Gruppe

Herausgegeben von Thomas von Salis

LIT

Armando Bauleo

Ideologie, Familie und Gruppe

herausgegeben
von
Thomas von Salis

LIT

INHALT

Einführung (<i>T. v. Salis</i>)	1
Vorwort (<i>M. de Brasi</i>)	5
Vorwort (<i>E. Wulff</i>)	9
I Lernen in der Gruppe	
1. Zur Geschichte der operativen Gruppe	13
2. Gruppenunterricht	23
3. Klein- und Grossgruppentechniken	30
4. Die operative Gruppe	38
Einleitung: Psychoanalytische Gruppentechniken	38
Die operative Gruppe	44
5. Die Phase der Synthese	54
6. Psychotherapie in extremen gesellschaftlichen Verhältnissen (<i>In Zusammenarbeit mit Dr. E. Pavlovski, Argentinien 1976</i>)	58
Die Therapeuten und die Institution	
Psychotherapie	59
Die Gruppenstruktur	63
II Die Familie als Gruppe	
7. Die Familie in der Sicht von anthropologischen und soziologischen Denkansätzen	69
8. Pichon Rivières Sicht der Familie und seine psychoanalytischen Vorgänger	79

9. Familientherapie	90
10. Die Familie in der Praxis des Psychoanalytikers	105
11. Militanz und Familie	119
III Die Gruppe	
12. Die Gruppe und die Sozialwissenschaften	127
13. Die Gruppe als Ereignis, umgangssprachlicher Ausdruck und theoretischer Begriff	134
14. Das Konzept der operativen Gruppe	146
15. Sozialpsychologie und Gruppe	157
Einleitung	157
Neue Fragen zur Sozialpsychologie	158
Eingrenzung des Begriffs Gruppe	164
Dynamik des Gruppenbegriffs	184
 Anmerkungen	 197
Literaturverzeichnis	211
 Armando Bauleo: Eine Gruppe (Un grupo)	 223
Zur Person des Autors (<i>B. Rothschild</i>)	237
Gespräch der Übersetzerin mit dem Autor (<i>R. Schiess</i>)	243

EINFÜHRUNG ZU IDEOLOGIE, GRUPPE UND FAMILIE VON ARMANDO BAULEO

Thomas von Salis

Seit Freuds Essay „Massenpsychologie und Ich-Analyse“ ist der Subjektbegriff nicht mehr einfach ans Individuum gebunden, sondern ans interaktionelle Feld, also an die Beziehung zum Anderen, an die Familie, die Gruppe, die Institution. Einen Menschen als Körper, einen biologischen Organismus, zu definieren, ist seither nicht mehr hinreichend. Die Psychologen, die die Gruppe als Organismus betrachten, verwenden manchmal eine Terminologie, die vom Individuum ausgeht: „Gruppen-Ich“, „Haut“ (D. Anzieu) etc. Dabei wird die individuelle Metapsychologie auf die Gruppe angewendet und die Gelegenheit verpasst, eine „Metapsychologie der Gruppe“ zu schaffen. W. Bion¹ hat mit seinen Arbeiten zur Gruppe einer solchen Metapsychologie den Weg bereitet². Seine späteren Forschungen führten zu grundlegenden Konzepten über das Denken. Sie schlossen folgerichtig, wenn auch nicht systematisch, an die Arbeiten zur Gruppe an. Bion sagte, man könne gewisse Phänomene nur in der Gruppe beobachten, da das individuelle Setting der Psychoanalyse sich dazu nicht eigne. Denkt man an die Schwierigkeiten, die die psychoanalytischen Ausbildungsinstitute bei der Realisierung ihrer Aufgabe, dem Vermitteln der Psychoanalyse, auch heute noch antreffen³, ist die früher oft gehörte Ansicht, wenn „alle analysiert“ seien, würde die Kommunikation unter den Mitgliedern (einer Grup-

pe, eines Seminars, etc.) schon funktionieren, wirklich nicht mehr haltbar. Genauso naiv und unbedarft ist die Meinung, es würde zur Rettung des Friedens auf der Welt genügen, wenn alle Politiker sich einer Psychoanalyse unterzögen. Aufklärung, historische Grundlage der Psychoanalyse, kann spätestens seit der Studie Horkheimers und Adornos, *Dialektik der Aufklärung*, den Anspruch auf das Garantieren vernünftiger Praxis nicht mehr behaupten. Die Psychoanalyse hat das Konzept der unbewussten Abwehrmechanismen geschaffen und bis heute gewinnbringend angewandt. Abgewehrt wird alles potentiell Traumatisierende, also nicht nur was von aussen, sondern auch was von innen kommt, wie zum Beispiel Triebimpulse.

Freuds spätere Arbeiten gehen davon aus, dass der Mensch nicht nur von seinen Liebestrieben, sondern ebenso von den Aggressions- und Destruktionstrieben geleitet wird.

Melanie Kleins Entdeckung der unerwartet grossen Bedeutung der Aggression im frühesten Kindesalter liegt den vertieften Erkenntnissen über die „Ichspaltung im Abwehrvorgang“ (Freud)⁴ zugrunde. Damit gehen die Projektion und die projektive Identifikation einher. Das „Denken“, besser, das psychische Funktionieren, das an der Oberfläche „vernünftig“ erscheinen mag, wird in Tat und Wahrheit von Anfang an durch solche Mechanismen mitbestimmt, sodass eine Einsicht in die eigenen Motive dem Bewusstsein verstellt ist und das Handeln, auch im gewöhnlichen Alltag, von wahnhaften Fehlurteilen durchzogen ist.

Gewisse Konstellationen von Irrationalität werden bezeichnenderweise in Gruppen beobachtet und manchmal mit Befremden registriert. Die Versuche, diesen Schwierigkeiten mit psychologischen Vorgehensweisen zu begegnen, die auf den Erkenntnissen, die aufs Individuum bezogen sind, führen da in die Irre. Wie Bion etwa zeitgleich mit Pichon-Rivière beobachtet hat, gibt es Erscheinungen, die in der Einzelanalyse nicht erfasst werden können und für deren Beobachtung man mit Vorteil Kleingruppen-Settings verwendet.

Einführung

Armando Bauleo hat mit seinen Peers zusammen an Gruppen teilgenommen, die von Pichon-Rivière, einem ursprünglich aus Genf stammenden argentinischen Psychoanalytiker und Psychiater, koordiniert wurden. Pichon-Rivière steht noch heute in den Kreisen der argentinischen – und auch der ganzen lateinamerikanischen – Psychoanalyse und bei europäischen und angelsächsischen Gruppenexperten in hohem Ansehen. Er hat aber wenig publiziert, sodass seine originellen Einsichten und Konzeptualisierungen eher als orale Tradition weitervermittelt wurden. Als besonders enger Mitarbeiter Pichon-Rivières ist Armando Bauleo mit eigenen Weiterentwicklungen der Gruppenkonzepte hervorgetreten und hat in Lateinamerika und Europa zahlreiche Analytiker und andere sozial und politisch aktive Personen und Gruppen unterrichtet, analysiert und supervidiert.

Seine Publikationen haben vorzugsweise die Form kurzer Abhandlungen; selten hielt er längere Vorträge. Meistens trug er bei kongress-ähnlichen Veranstaltungen kurze Einführungen und Erörterungen vor, die als das, was heute oft „Input“ genannt wird, den Gruppensitzungen vorangestellt wurden.

Ideologie, Familie und Gruppe, sowohl in der italienischen als auch in der deutschen Ausgabe, besteht aus einer Sammlung von Aufsätzen, die auf spanisch in zwei verschiedenen Büchern, *Contrainstitución y grupos*⁵ und *Ideología, grupo y familia*⁶ erschienen sind. Die von Regula Schiess in den 1980er Jahren in enger Zusammenarbeit mit A. Bauleo erstellte deutsche Fassung enthält Textveränderungen und Zusätze, die in der vorliegenden zweiten deutschen Fassung beibehalten, aber auch in gewissen Einzelheiten korrigiert wurden. An einigen Stellen wurde auf die spanische Fassung zurückgegriffen, um den ursprünglichen Gedanken des Autors aus einer Entstellung oder Vereinfachung, die bei der ersten deutschen Fassung entstanden waren, wieder sinngemäss zugänglich zu machen.

Abgesehen von den notwendigen Korrekturen wurde in der vorliegenden Ausgabe alles, vom *Vorwort* von Erich Wulff

bis zum *Gespräch mit dem Autor* beibehalten. Aber es wurde zwischen dem Literaturverzeichnis und dem Text Rothschilds, *Zur Person des Autors*, ein neuerer Text Bauleos hinzugefügt, *Eine Gruppe*, um eine möglichst ausgereifte und synthetische Darstellung seines Gruppenkonzepts vorzustellen.

Marta de Brasi hat nach dem Ableben ihres Gatten für die neue deutschsprachige Ausgabe von *Ideologie, Familie und Gruppe* ein neues Vorwort geschrieben, das wir demjenigen von Erich Wulff voranstellen.

Es ging uns darum, mit dieser Neufassung von *Ideologie, Familie und Gruppe* die vergriffenen Texte wieder zugänglich zu machen. Weitere Texte zum Werk und zur Person Bauleos und zum operativen Gruppenkonzept sollen in gesonderten Publikationen, die gegenwärtig bereitgestellt werden, erscheinen.

Ein weiteres deutschsprachiges Buch zum Thema *Operative Gruppen* ist unter dem Titel *Erfahrungen mit Gruppen. Theorie, Technik und Anwendungen der operativen Gruppe* 2003 von Erich Otto Graf und Elisabeth von Salis im Seismo-Verlag Zürich herausgegeben worden. Es beruht hauptsächlich auf Tagungsbeiträgen zum Thema *Gruppensetting*.

In der Schweiz wird von der *AGOG (Arbeitsgemeinschaft für Operative Gruppen)* ⁷ das Gedankengut und die Praxis im Sinne der Operativen Gruppenkonzepte und einer analytischen Sozialpsychologie weitergeführt. Dies geschieht an Tagungen und durch Ausbildungsgruppen in Zürich und in Zusammenarbeit mit KollegInnen, die in Italien, Spanien und Lateinamerika entsprechende Institute und Aktivitäten unterhalten. In Italien gibt es unter anderem die *Scuola Bléger* in Rimini⁸ und in Spanien die Gruppe um *area3* eine Internet-Zeitschrift⁹